

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung: Der Traum ist das Aquarium der Nacht	1
Übersicht	2
Das Wesen des Traums	2
Kulturelle Vorläufer der Traumdeutung	3
Bewusstseinszustand „Traum“	5
Der Traum als asoziale Sinnprovinz	7
Die Konstruktion der Traumerzählung	8
Philosophische Ansichten vom Traum	9
Virtuelle Traum-Wirklichkeit	11
Der Psychotherapeut als Empfänger der Traumerzählung	11
Der Traum als Narrativ	12
Ausgangsbasis „Traumerzählung“	13
2 Klinisch relevante Beiträge der Traumforschung	15
Übersicht	16
Schlafen und Träumen	17
Klinische psychoanalytische Traumforschung	32
Exkurs I Verhaltens-Integration im Wachleben und in der Traumwelt: die empirische Traumtheorie von Thomas French	35
Extraklinische psychoanalytische Traumforschung	44
Exkurs II Gegenrealität in Mikrowelten: Das Traumgenerierungsmodell von Ulrich Moser, Ilka von Zeppelin und Vera Hortig	47
Fazit	65
3 Die Bipolarität des Traums in der Psychoanalyse	69
Übersicht	70
Psychoanalyse: eine traumhafte Wissenschaft?	70
Der Traum als Prototyp psychologischer Gegenstandsbildung	72
Psychoanalytische Erkenntnistheorie und Erkenntnispraxis	74
Der Traum reflektiert das Erleben unbewusster Vorgänge	75
Der Traum als Transformationsprozess und sein erkenntnisbildendes Potential	78
Der psychoanalytische Traum: Wissenschaftliche Konzeptbildung und kreative Phantasie	79
Traumleben in Theorie und Praxis	81
Fazit	85
4 Traumerzählungen im klinischen Kontext	87
Übersicht	88
Allgemeines zum klinischen Kontext der Traum-Arbeit	88
Die psychotherapeutische Haltung zur Traumerzählung	97
Traumerzählungen als Grundlage psychodynamischer Hypothesen	112
Traumerzählungen im klinischen Dialog	126
Fazit	149

5	Traumerzählungen in der Supervision	153
	Übersicht	154
	Mikrowelt Supervision	154
	Die Supervisionsfunktion der Traumerzählung	165
	Die „träumende“ Psychotherapeutin	173
	Fazit	185
6	Schluss: Plädoyer für Psychodynamische Traum-Arbeit	187
	Serviceteil	
	Glossar	192
	Literatur	200